

## „Ein großes Stück Zukunft mitnehmen“

Die IDS 2011 wird zu einem aktuellen Spiegelbild der Entwicklungen der ästhetisch-kosmetischen Zahnmedizin werden. Viele moderne Entwicklungen kommen hier praktisch zeitlich und räumlich zusammen und können von den Besuchern erfahren und verglichen werden. Gerade auch die ästhetisch-kosmetische Zahnmedizin partizipiert an diesen immer mehr mit. Zu nennen sind hier als Erstes alle Entwicklungen, die in den schnell wachsenden



Prof. Dr. Martin Jürgens, Past President DGKZ.

Markt der CAD/CAM-Technologien fallen und zu einer besseren, schnelleren und direkteren Planung, und Fertigung zahntechnischer Werkstücke führen. Direkte Auswirkungen der CAD/CAM-Technik sehen wir auch in der Weiterentwicklung von Scannern und Kamerasystemen wie „Itero“, die es Zahnärzten ermöglichen, digitale Abformungen chair-side direkt fototechnisch zu nehmen.

Diese fallen unter den neu geprägten Begriff „Abdruckfreie Praxis“ und werden nachhaltig alle Fertigungsprozesse in Zahnarztpraxen beeinflussen.

Einen weiteren wichtigen Entwicklungsschritt stellen immer bessere Imaging-Softwares dar, die es den spezialisierten Fachkollegen erlauben, gerade ästhetisch-kosmetische Planungsergebnisse mit dem interessierten Patienten zu entwickeln und zu visualisieren. Hier gilt klar: Je besser die Planung in Form von Modellen,

Wax-ups, Fotos und Imagingbildern ist, umso besser wird auch das individuelle Wunschergebnis der Patienten erreicht werden.

Neues gibt es ab jetzt auch bei „Brite Veneers“. Hier kann der Behandler nun schon eine Computersimulation des Veneerentwurfs erstellen lassen. Darüber hinaus kann er diesen Entwurf als Wax-up und Mock-up direkt bestellen und hat damit ideale Planungsunterlagen zur Diskussion mit dem Patienten. Dies ist ein extremer Vorteil gegenüber anderen Systemen und dient einer preisgünstigen, perfekten Planung einer Veneertherapie, die damit am Bildschirm und Modell visualisiert wird und in Form des tragbaren Mock-ups in die Mundhöhle des Patienten transferiert wird.

Auch aus ganz anderen Bereichen gibt es Positives zu berichten. So werden die neuen Systeme in der PDT (Photodynamische Therapie) wie „Emundo“ zur Nutzung von Diodenlasern einen

großen Einfluss auf die ästhetisch-kosmetische Therapie haben.

Keine andere Therapie ist so minimalinvasiv und nebenwirkungsfrei wie die PDT sowohl bei der Bekämpfung bestehender parodontaler Läsionen als auch bei der Vermeidung neuer Läsionen. Die Integration solcher Systeme in ein bestehendes Prophylaxe- und Parodontaltherapiekonzept ist medizinisch unausweichlich, da die PDT schon heute als nebenwirkungsfreie Ersatztherapie der Antibiose gilt. Dies wirkt sich nebenbei auch auf den Erhalt und die Sicherung ästhetischer Rekonstruktionen aus. Besonders hoch ästhetische Veneers verdienen einen langfristigen, schonenden Umgang und eine Bekämpfung entstehender Parodontitiden bereits im Anfangsstadium mit perfekter, schonender PDT-Lasertechnik. Auch der Einsatz dieser Systeme zum Erhalt von Implantaten durch direkte, schonende Periimplantitis-Therapie ist wegweisend und ohne jede Alternative.

Zu jeder ästhetisch-kosmetischen Implantationslösung gehört zum langfristigen Erhalt auch der richtige Laser. Dabei bieten Mehrwellenlängenlaser erhebliche Vorteile durch mögliche Kombinationsbehandlungen aus den Bereichen Implantologie, Parodontologie oder PDT.

Machen Sie sich selbst ein Bild von den vielen aktuellen Neuerungen auch im Lasermarkt der IDS und genießen Sie die Vielfalt der neuen Entwicklungen. Nehmen Sie sich die Zeit, ein großes Stück Zukunft mit in die eigene Praxis zu nehmen. Eine gute und erfolgreiche Zeit in Köln wünsche ich Ihnen auch im Namen der DGKZ. ◀

## „Diskutieren Sie mit uns interdisziplinär“

Ein erheblicher, fast schon erschreckender Prozentsatz der deutschen Bevölkerung leidet unter Parodontitis<sup>1</sup>, die oftmals leider unentdeckt bleibt. Hieraus lässt sich für die Bundesrepublik Deutschland ein Behandlungsbedarf von ca. 25 Millionen Patienten ableiten.

Die wechselseitigen Assoziationen zwischen dem parodontalen Entzündungsgeschehen und anderen entzündlichen Krankheiten, wie zum Beispiel rheumatoide Arthritis, Diabetes, Herzinfarkt und Schlaganfallrisiko, stehen längst außer Zweifel<sup>2</sup>, dies gilt ebenso für den Zusammenhang zwischen Parodontitis und Schwangerschaft. Dies belegt die Sonderstellung der Parodontitis bei generellen Entzündungsprozessen und weist dem Parodontologen eine Schlüsselrolle als orale Mediziner zu. Er wird künftig derjenige sein, der über den Tellerrand der Zahnheilkunde hinaus die Zusammenarbeit mit Gynäkologen, Diabetologen, Kardiologen und anderen medizinischen Fachdisziplinen organisiert.



PD Dr. rer. nat. Lutz Netuschil, Wissenschaftlicher Beirat der IDI-PARO (Interdisziplinäre Diagnostik-Initiative für Parodontitisfrüherkennung)

25 Millionen Parodontitis-Patienten bedeuten auch 25 Millionen der hiesigen Bevölkerung, die einem nachweislich erhöhten Risiko für Frühgeburten, Diabetes, Rheuma, Herzinfarkt und Schlaganfall unterliegen. Parodontitis erhöht die Indikationszahlen für orale Implantate und führt gleichzeitig als Risikofaktor zu deren schnellerem Verlust. All diese Zusammenhänge sollten Grund genug sein, Krankenkassen und Versicherungsträgern die multifaktorielle Bedeutung der Parodontologie vor Augen zu führen.

Sowohl zur Diagnostik als auch zur Bedeutung einer fachübergreifenden Diskussion der Parodontitis und ihrer assoziierten Allgemeinerkrankungen erfahren Sie mehr auf der IDS 2011 in Köln - diskutieren Sie mit uns interdisziplinär am Messestand der IDI-PARO in Halle 2.2, Stand D010, E011. ◀

Erst seit kürzester Zeit steht als diagnostisches Verfahren zur Ermittlung des aktuellen parodontalen oder periimplantären Gewebeabbaus der Nachweis aktiver Matrix-Metalloproteinase-8 (aMMP-8, synonym: Kollagenase 2) für den Zahnarzt zur Verfügung<sup>3</sup>.

Dieser Test ermöglicht erste Hinweise auf Schwangerschaftsgingivitis, Diabetes oder auch rheumatoide Arthritis und ist prädestiniert, das Bindeglied zwischen oraler und allgemeiner Medizin darzustellen.

25 Millionen Parodontitis-Patienten bedeuten auch 25 Millionen der hiesigen Bevölkerung, die einem nachweislich erhöhten Risiko für Frühgeburten, Diabetes, Rheuma, Herzinfarkt und Schlaganfall unterliegen. Parodontitis erhöht die Indikationszahlen für orale Implantate und führt gleichzeitig als Risikofaktor zu deren schnellerem Verlust. All diese Zusammenhänge sollten Grund genug sein, Krankenkassen und Versicherungsträgern die multifaktorielle Bedeutung der Parodontologie vor Augen zu führen.

Sowohl zur Diagnostik als auch zur Bedeutung einer fachübergreifenden Diskussion der Parodontitis und ihrer assoziierten Allgemeinerkrankungen erfahren Sie mehr auf der IDS 2011 in Köln - diskutieren Sie mit uns interdisziplinär am Messestand der IDI-PARO in Halle 2.2, Stand D010, E011. ◀

### ANZEIGE

**stoma**  
Aus Leidenschaft für Perfektion

Diagnostiksysteme

Wax-ups  
Gewebeabdruck

3D-Modell

3D-Druck

IDS 2011